



**Stellungnahme zu den Bedenken der betroffenen Anlieger zur  
Unterbringung von Asylbewerbern  
hier: Hauptausschuss der Gemeinde Inden am 03.12.2015**

Die Bedenken der Anlieger zu den beabsichtigten Unterbringungsmöglichkeiten beinhalten u.a. drei Schwerpunkte:

**1. Wertverlust der umliegenden Häuser**

Die Befürchtung der Anwohner können wir nachvollziehen. So hat uns u.a. dieses Argument dazu gebracht, statt der ursprünglich vorgesehenen 8 Familienhäuser nur jeweils ein 4 Familienhaus errichten zu wollen. Denn für uns ist wichtig, die Anwohner in diesen Entscheidungen mitzunehmen.

**2. Angst vor rechtsextremen Ausschreitungen**

Auch diese Befürchtung können wir nachvollziehen. Trotzdem sind wir zuversichtlich, dass die Gefahr in Inden äußerst gering ist. Wir wohnen hier auf dem Land und wir haben hier keine Großaufnahmestätte mit 500 und mehr Bewohnern. Insbesondere wenn wir die neuen Bewohner als Nachbarn integrieren, bieten wir den Rechtsextremen keinen Nährboden.

**3. Angst vor Übergriffen in den Einrichtungen selbst**

Streitigkeiten gibt es überall, ob bei Festen, unter Freunden oder in der Familie. Das kann niemand ausschließen. Die Bewohner der Einrichtungen befinden sich in einem für sie fremden Land mit fremder Kultur und für sie völlig unbekanntem Menschen. Sie müssen sich in der für sie anderen Welt zurechtfinden. Wir sollten freundlich und hilfsbereit auf die neuen Bewohner zugehen und ihnen zeigen, dass wir als gute Nachbarn miteinander leben können und wollen. Denn nur so ist Integration möglich, die das Aufkommen von Wut, Ärger und Unzufriedenheit verhindern hilft.